© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Kassenabschluß ist von den Herren Revisoren geprüft und für richtig befunden worden. Dem Vorstand und dem Kassenwart wird Entlastung erteilt. Allgemein bedauert wird das Ausscheiden der Herren Hüther und Block, die gerade in der ungünstigen Zeit das Vereinsschiff durch manche Klippe sicher und zielbewußt geführt haben.

Nach kurzer Pause erfolgt die Wahl des Vorstandes, die folgendes Ergebnis hatte:

1. Vorsitzender Herr Dr. med. Georg Pfaff, Ffm.-Oberrad, Balduinstraße
2. Vorsitzender Herr Gustav Lederer, Frankfurt (Main), Sandweg 76
Kassenwart Herr Karl Siegler, Frankfurt (Main), Starkestraße 5
Schriftführer Herr Albert Hepp, Frankfurt (Main), Richard Wagnerstraße 6
Bücherwart Herr Ludwig Pfeiffer, Frankfurt (Main) Adlerflychtstraße 2
Beisitzer die Herren Benz und Günthert, Frankfurt (Main).

Die wegen hohen Alters ausscheidenden Herren L. Kuhlmann und G. Gärtner werden in den Aufsichtsrat gewählt.

Die neugewählten Herren nehmen ihr Amt mit Dank an und geloben, ihre ganze Kraft dem I. E. V. zur Verfügung zu stellen.

Da besondere schriftliche Anträge nicht vorlagen, wurde auf allgemein interessierende Fragen eingegangen. Zunächst kam ein Schreiben des naturw. Lehrmittelinstituts R. Brink in Elberfeld zur Besprechung, in dem darauf hingewiesen wird, daß von unbekannter Seite Biologien von Insekten ins Ausland verkauft werden, die dem guten Ruf der deutschen Insektenhändler ernstlich schaden. Diese Biologien sind ganz unglaubliche Machwerke. Abgesehen davon, daß die Insekten durchweg falsch bestimmt sind, ist auch das dargestellte Objekt oberflächlich und in den ungeheuerlichsten Formen ausgeführt. Der Vorstand, dem diese Machwerke von Brink zur Verfügung gestellt worden sind, wird ersucht, in der Zeitschrift eine Warnung zu erlassen und die Unterrichtsministerien der Nachbarländer hiervon zu benachrichtigen. Wir bitten alle Mitglieder, uns gegebenenfalls die Namen der „Künstler" mitzuteilen, damit ihnen das Handwerk gelegt werden kann.

Eine besonders die Herren Autoren betreffende Angelegenheit, nämlich die kostenlose Abgabe von Separata, schnitt Herr Günthert an. Ueber diese Frage entwickelte sich ein lebhafter Meinungsaustausch. Für die Herstellung der Separata verlangt die Druckerei z. Zt. einen ziemlich hohen Preis, der aus der Vereinskasse nicht bestritten werden kann. Immerhin scheint sich die Angelegenheit dahin zu klären, daß wenn möglich, für jeden wissenschaftlichen oder sonst wertvollen Artikel 25 Separata kostenlos abgegeben werden können. Für weitere Exemplare wird dann ein besonderer Zuschlag erhoben werden. Der Vorstand wird die Angelegenheit im Auge behalten.

Herr Hepp schlägt vor, das Bücherverzeichnis fortzusetzen. Der Vorschlag wird begrüßt. Es wird beschlossen, das Verzeichnis anschließend an das Bücherverzeichnis der Bibliothek des I. E. V. von 1911 mit I. Nachtrag von 1913 — beide beim Bücherwart erhältlich — in der Form des Handbuches von Lederer der Zeitung beizulegen. Hierbei wird der weitere Ausbau der Zeitung besprochen. In den laufenden Nummern 7 und 8 ist schon mitgeteilt worden, daß vom 1. August ab — früher war es nicht möglich — die Zeitschrift wöchentlich erscheint. Als Beilagen werden zunächst Lederers Handbuch und Bücherverzeichnis beigegeben. Am Schluß des Jahres erhält jedes Mitglied ohne Kostenzuschlag eine gebundene Buchbeilage mit wertvollem entomologischem Inhalt. Vorgesehen ist ein wissenschaftlicher Abschnitt und ein allgemeiner Artikel größeren Umfangs. Material dazu steht reichlich zur Verfügung. Um unseren Mitgliedern hierbei noch besonders entgegen zu kommen bitten wir, etwaige Vorschläge wegen des allgemeinen Artikels an unsern Schriftführer, Herrn Hepp zu richten. (Was ist erwünscht: Entomologische Reiseschilderung, Anleitung zum erfolgreichen Sammeln, Schilderung berühmter Fangplätze mit vorkommenden Tieren. Auszüge aus älteren Insektenwerken usw). Mit dieser Neuerung hoffen wir unseren Mitgliedern eine besondere Freude zu machen und sie anzuspornen zum Ausbau der Zeitschrift kräftig mitzuhelfen. Die Erhöhung des Beitrages fällt gegenüber dem Gebotenen kaum ins Gewicht.

Weiter wurde beschlossen, die nicht mehr der Zeit entsprechenden Statuten neu zu bearbeiten. Die Arbeit wird von juristisch gebildeten Vereinsmitgliedern ausgeführt. Zur Ehrung solcher Mitglieder, die sich um den Verein besonders verdient gemacht haben, wird folgender Vorschlag von den Herren Dr. Pfaff, G. Lederer und L. Pfeiffer gemacht:

1.) den Herrn M. Hüther zum Ehrenvorsitzenden und
2.) die Herren R. Block, Frankfurt a. M. Dr. E. Fischer, Zürich; Landsgerichtsrat G. Warnecke, Altona; Professor H. Rebel, Wien; Professor Escherich, München; Professor Embrik Strand, Riga zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. Der Vorschlag wurde gebilligt und dementsprechend beschlossen.

Aus dem geschäftlichen Teil ist zu bemerken, daß vom 1. 7. ab die Gebühr für Ueberzeilen bei rein entomologischen Anzeigen 10 Pf. beträgt oder wenigstens so hoch ist, daß die Selbstkosten gedeckt werden. Bei Anzeigen anderen Inhalts ist die Gebühr höher. Schluß 1 Uhr 30 Min. Nachmittags wurde unter Leitung Lederers der Zoologische Garten besichtigt.

Albert Hepp, Schriftführer.

Wissenschaftliche Ziele in der Entomologie und Spezialisierung.

Vortrag gehalten von Georg Ochs, Frankfurt a. M. am 7. Februar 1924 im Verein für Insektenkunde zu Frankfurt am Main.

(Fortsetzung.)

Auf den Gedanken, mich zu spezialisieren, bin ich gebracht worden durch Herrn Dr. Gulde, unseren bekannten Frankfurter Hemipterologen, welcher gelegentlich im Verein für Naturwissenschaftliche Unterhaltung, der sog. „Käwwernschachtel" eine ähnliche Philippika hielt, wie ich sie Ihnen heute halte. Seine Ermahnungen fielen damals bei mir auf einen fruchtbaren Boden. Nachdem ich gemeinsam mit Herrn Buchka mehrere Jahre hindurch die hiesige Käferfauna eifrig besammelt hatte, fielen die Ausbeuten die von den Sammelausflügen heimgebracht wurden, immer kärglicher aus, d. h. sie brachten nicht viel Neues mehr. da die größeren Arten meist bereits erbeutet waren, höchstens Rüßler, Staphyliniden und ähnliche Kleintiere wurden noch neu gesammelt, für die aber keine große Neigung bestand, und nur gelegentlich stellte sich noch einmal irgend eine erwünschte Rarität ein. Dazu kamen die immer größer werdenden Schwierigkeiten beim Sammeln selbst, Absperrung des besetzten Gebietes wo unsere ergiebigsten und am bequemsten zu erreichenden Fundplätze lagen, unerschwingliche Straßenbahn- und Eisenbahnfahrpreise, die mir die Sache verleideten; kurz ich war reif für etwas anderes und warf mich mit Eifer auf meine heutige Spezialität. Da erfahrungsgemäß die meisten Sammler nach einer gewissen Zeit in ein ähnliches Stadium gelangen, möchte ich diesen Herren hierdurch einen Weg zum erfolgreichen und interessanten Weiterarbeiten auf entomologischem Gebiet weisen.

Wenn man sich spezialisiert, so muß man sich vorher vor allem klar darüber werden, welchen Kreis man sich setzen will. Bei der Auswahl spielt eine Rolle, wieviel Zeit und welche Mittel dem Betreffenden zur Verfügung stehen, je nachdem wird er seinen Wirkungskreis größer oder kleiner bemessen, im allgemeinen wird am meisten erreicht bei größtmöglichster Beschränkung, man wähle daher keine zu große Gruppe. Im wissenschaftlichen Interesse ist es wünschenswert, daß sich Spezialisten namentlich für solche Familien finden, in denen bisher am wenigsten gearbeitet wurde; auf unbeackertem Gebiet oder da wo von Vorgängern großes Durcheinander angerichtet wurde, sind die größten Verdienste zu erwerben. Diejenigen Familien, die z. B. bei den Käfern die größten und schönsten Arten aufweisen, sind im allgemeinen schon besetzt oder haben zum mindesten früher bereits einmal eine Durcharbeitung erfahren, es empfiehlt sich daher, diese zu meiden und sich lieber mit den kleineren und unscheinbareren Arten abzugeben, die wissenschaftlichen Ergebnisse pflegen sich dort bedeutend rascher und in weit größerem Maße einzustellen. Außerdem hat man den Vorteil, daß das

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Material bei Händlern billiger zu erhalten ist, während die sog. Augenreißer viel Geld kosten, auch Privatsammler und Museen geben solche Sachen viel eher aus der Hand. Wenn möglich wähle man ferner eine in sich gut abgeschlossene Gruppe, um nicht in die Verlegenheit zu kommen, zuviel Material aus Nachbargruppen zu Vergleichszwecken mitsammeln zu müssen, auch erhält man alsdann nicht soviel unnützen Ballast von Händlern und Sammlern in Uebersee, wenn man in der Lage ist, denselben die ja keine Kenner sind einigermaßen präzise begreiflich zu machen, worauf es einem ankommt.

Auch auf die Literatur nehme man einige Rücksicht bei seiner Wahl. Wenn nämlich bereits ein Katalog für die betr. Familie pp. existiert, so bedeutet dies eine große Erleichterung des Arbeitens, noch verdienstvoller ist es allerdings selbst einen Katalog zu liefern wo ein solcher noch nicht geschaffen ist. Eim Vorteil ist es ferner, wenn schon einmal jemand umfassend in der betr. Gruppe vor einem gearbeitet hat, sodaß man auf einem gewissen Fundament weiterbauen kann, oft ist allerdings auch das Gegenteil der Fall, wenn es sich um einen Konfusionsrat handelte; solche Leute können eine Familie derart in Durcheinander bringen, daß kein Mensch sich mehr darin zurechtfindet.

Angenehm ist es ferner, eine Familie zu bearbeiten, die möglichst wenig Palaearkten aufweist, denn hier ist das Durcheinander am größten, bei meinen Gyriniden ist z. B. nirgends eine solche Unklarheit wie gerade bei den europäischen Arten. Da es genügend Palaearktiker unter den Entomologen gibt, überläßt es der Spezialist am besten diesen, sich mit diesem Wust herumzuplagen, damit er sich wichtigeren Aufgaben zuwenden kann.

Bei der Anlage einer Spezialsammlung, die exotische Arten mitumfaßt, wird man zunächst darauf bedacht sein müssen, sich durch Kauf bei den Händlern einen gewissen Grundstock zuzulegen. Mir kam bei der Gründung meiner Spezialsammlung zugut, daß ich die gesamten Gyriniden aus der großen Sammlung eines verstorbenen Gelehrten in einer Nachbarstadt verhältnismäßig günstig erwerben konnte. Ist man bei den Händlern erst einmal als Spezialist bekannt, so pflegen diese ihre Neueingänge regelmäßig zur Bestimmung einzusenden, und man hat bei dieser Gelegenheit die Möglichkeit, unter günstigen Bedingungen neues Material für seine Sammlung zu erwerben.

Gleichzeitig mit diesem Grundstock von Material beschafft man sich die notwendigste Literatur, soweit man sich die erforderlichen Bücher nicht leihweise verschafft, wozu wir hier in Frankfurt ja in der Bibliothek des Internat. Entomol. Vereins und der Senckenberg-Bibliothek die beste Gelegenheit haben. Man beginnt nunmehr zunächst damit, daß man das gekaufte Material sorgfältig durcharbeitet, um zunächst eine gewisse Kenntnis in seinem Spezialfach zu erlangen, und macht vielleicht bei dieser Gelegenheit schon seine ersten selbständigen Beobachtungen, man hüte sich davor alles was man gedruckt und geschrieben findet als Autorität anzusehen, sondern gehe kritisch an seine Aufgabe heran und mißtraue vor allem den Determinationszetteln, die man bei Händlermaterial und in fremden Sammlungen an den Tieren findet, dieselben stimmen öfters oder vielmehr meistens ganz und garnicht. (Forts. folgt.)

Hybridations-Experimente im Sommer 1922.

Von *Karl Hornstein*, Wien. (Fortsetzung.)

Die Frage nach der Ursache des Nichtschlüpfens der galiphorbiae ♀♀ blieb bisher noch immer ohne Antwort. Sicher ist, daß Fehler der Aufzucht, welche vielleicht einen gewissen Schwächezustand hervorrufen könnten, bei meinen Zuchten nicht vorlagen, was schon das prachtvolle Aussehen, und die Lebhaftigkeit der Puppen beweist. Es ist möglich, daß den Puppen bei Zimmerzucht nicht die zum Schlüpfen nötige richtige Wärmedifferenz geboten werden kann. Der von Professor Denso vorgeschlagene „Entwicklungsstoß“ hat bei meinen Puppen trotz sorgfältigster Ausführung nicht das geringste genützt. Ich habe diesen Hybriden nun bereits sechsmal gezogen und immer schlüpften die Männchen tadellos und vollzählig nach ca. dreiwöchentlicher Puppenruhe, während die Weibchen, nachdem sie zweimal überwintert und bis zum Juli des zweiten Jahres energische Lebenszeichen gegeben hatten, darauf nach und nach vertrockneten. Bei der jetzigen siebenten galiphorbiae-Zucht beabsichtige ich nun meine 76 weiblichen Puppen in möglichst naturgemäßer Umhüllung überhaupt im Freien liegen zu lassen und zu versuchen, ob vielleicht dieser Weg ein Resultat zeitigt. Zugleich richte ich an alle Biologen und Züchter, welche sich mit Hybriden befassen die Bitte, auch ihrerseits ihre Erfahrungen mit den weiblichen galiphorbiae-Puppen in diesen Blättern zu veröffentlichen, da solcherart die endliche Klärung dieser interessanten Frage früher zu erwarten ist.

Der Mai 1922 nähert sich seinem Ende, ohne daß meine vespertilio Puppen Entwicklungsmerkmale zeigten. Wollte ich dieses wertvolle Material für Kreuzungen ausnützen, so mußte neues Puppenmaterial beschafft werden, weil alle für diese Zwecke überwinterten Puppen bereits die Falter ergeben hatten. Im Vertrauen auf das andauernd gute, warme Wetter holte ich mir aus der Umgebung der Stadt selbst zwei Dutzend erwachsene euphorbiae-Raupen, dabei hoffend, daß Verpuppung und Falterentwicklung, begünstigt durch eben dieses anhaltende Prachtwetter, schnell genug vor sich gehen werde, um ein gleichzeitiges Schlüpfen und dadurch Paarungen mit vespertilio noch zu ermöglichen. Ich konnte in der Tat bald nach der Verpuppung der euphorbiae-Raupen beim Vergleich mit den vespertilio-Puppen konstatieren, daß viele Puppen beiderseits gleiche Entwicklungsmerkmale zeigten und daher das gleichzeitige Schlüpfen einer genügenden Anzahl Falter erwartet werden konnte. Die Zeit bis dahin verging rasch mit dem Präparieren der andauernd schlüpfenden überwinterten hybr. vesperdiana-Falter, welche von den vorjährigen recht deutlich verschieden waren, und dem großen Ereigniß meiner Zuchten: dem Erscheinen des hybr. tert. euphorion. (Siehe Entom. Zeitschrift Nr. 24/26 vom 25. 2., 11. 3. und 25. 3. 1922: „Drei neue Schwärmerhybriden“). Die aus der hochinteressanten Paarung hybr. pernoldiana ♂ × hybr. epilobii ♀ erzielten zwei weiblichen Puppen zeigten schon Ende Mai deutliche Entwicklungsanzeichen, welche sich rasch verstärkten und das Erscheinen der Falter gegen Mitte Juli wahrscheinlich machten. Doch sollte abermals eine Enttäuschung kommen, denn gerade die kräftigere der beiden Puppen blieb mit deutlich durchscheinendem Falter übermäßig lange liegen, so daß ich, um ein Verenden desselben in der Puppenhülle zu verhindern, diese aufbrechen mußte, um dem Falter das Schlüpfen zu ermöglichen. Leider war auch diese Hilfe vergebens; der Falter machte bei seinen Schlüpfbestrebungen so gewaltige Anstrengungen, daß er sich über und über mit dem Meconium beschmutzte und sich solcherart, vollkommen durchnäßt, nicht mehr genügend ausbilden konnte. Die Untersuchung der gereinigten Flügel nach Zeichnung und Farbe zeigte mir, daß dieser Falter, wenn er sich normal entwickelt hätte, fast das Aussehen eines normalen euphorbiae gehabt hätte, eine Tatsache, welche ein deutliches Mendeln der Hybridennachkommen neuerdings beweißt, denn der aus der zweiten Puppe tadellos geschlüpfte Falter ähnelt im Gesammtcharakter auffallend einer ves-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1924/25

Band/Volume: 38

Autor(en)/Author(s): Ochs Georg

Artikel/Article: Wissenschaftliche Ziele in der Entomologie und Spezialisierung. 18-19